

# Vorwort

**Warum** feiern katholische Kinder Erstkommunion?

**Wieso** gibt es überhaupt Katholiken und Evangelische? Beide sind doch Christen!

**Warum** gibt es nur in der katholischen Kirche einen Papst?

**Welche** Bedeutung hat für die Evangelischen die Konfirmation?

Katholische und evangelische Christen haben viele Gemeinsamkeiten beim Glauben, den Gottesdiensten und Festen. Doch es gibt auch Unterschiede. Was ist denn jetzt **typisch evangelisch** und was **typisch katholisch**? Auch ich habe mich das schon als Kind gefragt:



Meine Mutter ist evangelisch, mein Vater katholisch. Deshalb habe ich mich schon früh für beide Kirchen interessiert und meine Eltern, die Religionslehrkräfte und andere Erwachsene damit gelöchert, was bei den Katholiken und den Evangelischen gleich – oder eben ganz anders ist.

In diesem Buch findest du die brennendsten Fragen und Antworten zu den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden zwischen katholischen und evangelischen Christen. Wer ist besser? Oder wer hat recht? Nein, darum geht es zum Glück nicht. Die Zeiten, als sich Katholiken und Evangelische als „Konkurrenten“ sahen und bekämpften, sind vorbei. Heute versuchen beide, **voneinander azu lernen** und sich gemeinsam für die Botschaft von Jesus einzusetzen. Deshalb ist es wichtig, sich auch gegenseitig besser kennenzulernen. Dabei geht es den meisten Katholiken und Evangelischen vielleicht wie dir. Denn bei den Antworten in diesem Buch wirst du schnell

feststellen: Es ist beeindruckend, wie viele

**Gemeinsamkeiten**

Katholiken und Evangelische haben.

**Ich wünsche dir viele spannende Entdeckungen beim Kennenlernen der beiden Konfessionen!**

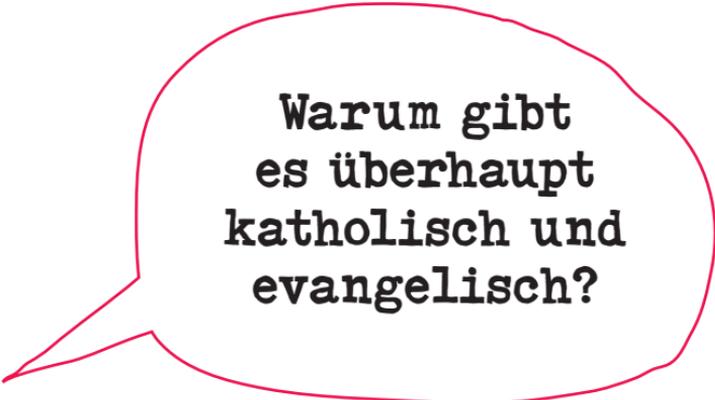
Stephan Sigg





Glauben





## Warum gibt es überhaupt katholisch und evangelisch?

Vielleicht hast du dich schon mal mit evangelischen oder katholischen Kindern unterhalten und festgestellt: Für beide ist die Bibel wichtig und Jesus ein Vorbild, alle feiern Gottesdienste oder sprechen mit Gott im Gebet über alles, was sie beschäftigt. **Warum also gibt es die beiden Konfessionen?**



Ursprünglich gab es nur eine Kirche – eine Kirche in der Stadt Jerusalem. Damit hat vor rund zweitausend Jahren alles angefangen. Nachdem Jesus auferstanden war, wurde er von Gott in den Himmel aufgenommen.



Gott schickte den Jüngern an **Pfingsten** den Heiligen Geist. Dieses Ereignis war für die Jünger sehr bedeutend und danach auch für viele andere Menschen. Es wird heute als „Geburtstag“ der Kirche bezeichnet. Natürlich gab es am Anfang noch keine Kirchen mit Sitzbänken, Kirchtürmen und Glocken, so wie wir das heute kennen. Die Jünger begannen, anderen von Jesus und ihren Erlebnissen mit ihm zu erzählen. Zuerst war es nur eine kleine Gemeinschaft in Jerusalem und Umgebung.



**Die Menschen trafen sich zu Hause und feierten dort Gottesdienste oder überlegten gemeinsam, wie sie ihr Leben nach den Vorstellungen von Jesus führen konnten. Jesus hat ihnen zum Beispiel ans Herz gelegt, sich für andere einzusetzen. Immer mehr Menschen schlossen sich den Jüngern an.**

In den folgenden Jahrhunderten breitete sich der christliche Glaube immer weiter aus: zuerst in den Regionen am Mittelmeer, dann sogar bis nach Rom, dann in die heutigen Gebiete von Deutschland, Österreich und der Schweiz, nach

Es entwickelten sich auch Traditionen und Bräuche, die nicht in der Bibel stehen oder nicht von Jesus „erfunden“ worden waren.

Nordeuropa und einige Zeit später sogar bis nach Amerika und Afrika. Im Laufe dieser Zeit veränderten sich die Gottesdienste.

Dann gab es noch ein anderes Problem: Der Papst, die Bischöfe und die Pfarrer wurden immer mächtiger und oft gelang es ihnen, große Reichtümer anzuhäufen. Dies führte dazu, dass sie viel mehr mit dem eigenen Besitz beschäftigt waren, ziemlich geizig wurden und sich kaum noch um die Menschen und ihre Sorgen kümmerten. Und dann kam noch eine ziemlich absurde Praxis auf:

Die Pfarrer erzählten den Menschen, dass sie nur genügend Geld spenden müssten, dann könnten sie sich dafür von ihren Sünden loskaufen. Ablasshandel nannte man das. Das war natürlich fast so etwas wie Erpressung.



Der junge Mönch **Martin Luther** fand das unerträglich. Er warf den Priestern und Bischöfen vor, dass sie die Menschen ausnutzten und ihnen Angst einjagten, um an ihr Geld zu kommen. Er kritisierte sie immer schärfer und machte sich dann sogar auf die Reise nach Rom, um den Papst auf diesen Skandal aufmerksam zu machen.

**Doch auch das änderte nichts. Martin Luther brachte das jedoch nicht von seinem Weg ab. Er war felsenfest überzeugt: In der Kirche müssen sich einige Dinge ändern. Neben der Abschaffung des Ablasshandels forderte er zum Beispiel auch, dass die Gottesdienste nicht mehr in der lateinischen Sprache abgehalten wurden.**



Stell dir vor, es ist Gottesdienst und du verstehst **kein Wort.**

